

1. Snooker und Billard Club führt Oberliga an

■ **Bielefeld.** Der 1. Snooker und Billard Club Bielefeld belegt zur Saisonmitte mit zwei seiner vier Mannschaften in den Ligen der Deutschen Billard Union (DBU) den ersten Platz. Die Erste führt die Oberliga an. Bemerkenswert ist, dass die vierte Mannschaft mit den Jugendlichen des Vereins (6 bis 16 Jahre) aktuell einen 4. Platz in der Verbandsliga belegt. „Unsere Trainings- und Jugendarbeit mit Jugendwart Mark Russell Früchte trägt“, freut sich Vorstand Jörg Steinmeier. Außerdem gewann Jan Eisenstein (18) die Westfalenmeisterschaft der Herren, er qualifizierte sich zudem zusammen mit Mark Russell (Senioren) für die Deutschen Meisterschaften.

Kröger und Dresrüsse gehen leer aus

■ **Bielefeld.** Schade. Zwei Bielefelder Sportler waren beim FELIX-Award 2011 in der Kategorie „Newcomer des Jahres“ nominiert. Radsportlerin Mieke Kröger (RV Teutoburg) und Handball-Torwart Nils Dresrüsse (TBV Lemgo) gingen jedoch bei der Verleihung am vergangenen Freitag leer aus. Den Titel sicherte sich Leichtathletin Lena Malkus von der LG Ratio Münster. Insgesamt hatten sich 80.000 Bürger an der Wahl beteiligt.

Vorverkauf für Frauenturnier beginnt

■ **Bielefeld.** Am heutigen Montag beginnt der Vorverkauf für „Weltklasse 2012“. Karten für das internationale Frauenfußball-Hallenturnier des TuS Jöllenbeck am 14. und 15. Januar gibt es ab sofort unter www.frauenturnier.com sowie im „Strafraum“, Karl-Eilers-Straße 11, und im Reisebüro Joneleit, Dorfstraße 16. In Jöllenbeck treten unter anderem Turbine Potsdam, Koppabergs FC, Skovbakken IK, Fortuna Hjørring und der SC Bad Neuenahr an.

Ohne Williams auf verlorenem Posten

BASKETBALL: 76:64-Niederlage in Mainz

■ **Bielefeld** (duc). Frauen-Zweitligist TSVE Bielefeld wartet weiter auf seinen ersten Sieg unter Trainer Matthias Schöpfer. Beim ASV Theresianum Mainz gab es eine 64:76 (28:35)-Niederlage. Die Lady Dolphins spielten zu wechselhaft, am Ende war die Personaldecke zu dünn. Die Entscheidung fiel nach einer halben Stunde: Mainz führte mit 52:47, als Bielefelds US-Amerikanerin Katie Williams früh mit dem fünften Foul auf die Bank musste. „Das war die Schlüsselszene der Partie“, sagte TSVE-Trainer Matthias Schöpfer, der gut verstehen konnte, dass seine Spielerin aufgebracht war. „Kurz zuvor hatte sie bei einer völlig normalen Rebound-Aktion das vierte Foul bekommen. Dann nimmt beim Zurücklaufen eine Gegenspielerin Kontakt auf und Katie bekommt ihr Fünftes.“ Bitter für Williams, der man anmerkte, wie sehr sie sich ins Zeug legte. Schließlich

nicht voll belastbar, Natascha Bunts hatte einen schwachen Tag erwischt.

Unterm Strich gratulierte Schöpfer Mainz, das durch die Niederlage an den Lady Dolphins vorbeizog und diese auf Rang neun beförderte, zu einem verdienten Sieg. „Wir sind noch nicht konstant genug, lassen zu oft auf drei gute Aktionen drei schlechte folgen“, sagte Schöpfer. Dazu kam der fast schon traditionell schwache Start ins Spiel sowie das Problem, nach einer Aufholjagd eine Partie auch wirklich wenden zu können. „Wir sind erst seit einigen Wochen zusammen im Training und können uns nicht in Ruhe aufeinander einstellen“, sagt Schöpfer. „Jede Woche ist aktuell ein Spiel.“

Eins steht in diesem Jahr noch an: Die Heimpartie am kommenden Samstag gegen Phoenix Hagen. Danach kann sich der TSVE bis zum 21. Januar mit sich selbst beschäftigen.



Nach einer halben Stunde ausgeschieden: Katie Williams machte bis zu ihrem fünften Foul ihr bestes Spiel im TSVE-Dress. FOTO: ZOE

läuft ihr befristeter Vertrag zu Weihnachten aus. Schöpfer attestierte Williams ihr bestes Spiel im TSVE-Dress.

Als die enttäuschte Williams beim Verlassen des Feldes in die Hände klatschte, bekam sie gleich noch ein Technisches Foul hinterher. Und als kurz darauf, nach Beginn des vierten Viertels, auch noch Laura Schild umknickte und verletzt vom Feld musste, setzte sich Mainz entscheidend auf 68:53 (35.) ab. „Zwei solcher Ausfälle können wir derzeit nicht kompensieren“, sagte Schöpfer, der nun fünf Spielerinnen durchspielen lassen musste. Friederike Heil war nach ihrer Verletzung noch

TSVE: Bunts, Heil, Lummer (2), Quakernack (11), Rösner (8), Schild (10), Tusek (9), Varno (12), Williams (12).

Mainz: Baatz (5), Belik (5), Delp (4), Floreth (2), Georgieva (23/1), Jandova (21), Koch (10/1), Kühnast-Krehbühl, Öszeli (4), Ruhl (2), Schnitzler, Wegner.

Rebounds: 44:32; Ballverluste: 13:18; Assists: 24:8; Steals: 15:7; Fouls: 25:21; Freiwürfe: 20/26 (76%):24/35 (68%).

Stationen: 8:0 (3.), 8:4 (4.), 19:15 (10.), 30:28 (19.) 35:28 – 33:32 (22.), 52:47 (29.), 57:47 (30.); 68:53 (35.), 68:60 (37.), 76:64.

Nach der Pause fehlt der Durchblick

3. HANDBALL-LIGA: TSG Altenhagen verliert nach guter erster Halbzeit mit 27:37 in Ferndorf

VON HANS-JOACHIM KASPERS

■ **Bielefeld.** Nicht nur Weihnachten, auch die Halbzeitbilanz der 3. Handball-Liga wird erst unterm Baum entschieden. So gesehen hat die TSG Altenhagen-Heepen nach dem 27:37 (13:17) beim TuS Ferndorf noch ein Spielzeit, um für fröhliche Gesichter im Kerzenschein zu sorgen. Im Siegerland kam das Kellerkind spätestens nach einem unerklärlichen Einbruch unmittelbar nach der Pause nicht mehr für einen Erfolg in Frage.

„In der ersten Halbzeit ist unsere Taktik eigentlich ganz gut aufgegangen“, bilanzierte Trainer Pierre Limberg. Die TSG – im Ferndorfer Hallenheft respektvoll als „plötzlich wieder erstarkter Gast“ titulierte – lag zwar nur zu Beginn der Partie einmal in Führung, ließ sich aber auch durch einen zwischenzeitlichen 6-Tore-Rückstand nicht aus der Ruhe bringen. „Wir haben geduldig gespielt, haben den Ball im Angriff lange gehalten und auf unsere Chance gewartet“, berichtete Limberg. Gestützt auf zwei gute Torhüter – Calli Welge hielt vor der Pause unter anderem zwei Siebenmeter –, kämpften sich die Gäste wieder heran und hatten den Tabellendritten zur Halbzeit (17:13) sogar einigermaßen in Sichtweite. „Bis dahin sah es gar nicht so schlecht für uns aus“, meinte der Coach.

»Auf einmal den Faden verloren«

Und es kam noch besser: Beim 19:16 verkürzte die TSG den Rückstand sogar auf nur noch drei Treffer – und war dann urplötzlich von allen guten Geistern verlassen. „Auf einmal haben wir völlig den Faden verloren“, klagte Spielmacher Michael Boy. „Es kann nicht sein, dass plötzlich jeder glaubt, nach vier, fünf Sekunden aufs Tor werfen zu müssen“, schimpfte Limberg und bezeichnete die Spielweise seines Teams in dieser Phase als „wilde Sau“. Die abgezockten Ferndorfer nahmen die vorführten Weihnachtsgeschenke in der ihnen eigenen effektiven Art und Weise dankend an und schraubten das Ergebnis binnen sieben Minuten



Zur Brust genommen: TSG-Routinier Henrik Ortman (r.) sieht sich einer energischen Ferndorfer Deckung gegenüber. FOTO: JENSSENFTNER

vor allem dank einiger Gegenstöße auf 27:17 – damit war die Messe natürlich frühzeitig gelesen.

„So etwas darf man in Ferndorf nicht machen, das bestrafen die sofort“, übte sich Boy am Tag darauf in Selbstkritik. „Ich muss als Spieler ein Gespür dafür entwickeln, dass ich in so einer Situation nicht einfach weismachen darf, sondern den Ball einfach mal in die Tasche stecken muss“, kritisierte Limberg. Der Coach wollte jedoch nicht den Stab über seinem Team brechen. „Uns war von vornherein klar, dass es in Ferndorf schwer werden würde. Und das Spiel hat noch einmal deutlich ge-

zeigt, dass wir zurzeit an Mannschaften eines solchen Kalibers einfach nicht herankommen“, sagte Limberg.

Immerhin ließ sich die TSG nach dem klaren Rückstand

nicht hängen, und obwohl Limberg in der Schlussphase verstärkt seine jungen Leute wie Richter und Ortjohann spielen ließ, hielt sich das Ergebnis am Ende einigermaßen im Rahmen.

TuS Ferndorf - TSG 37:27 (17:13)

TuS Ferndorf: Rottschäfer/Hamers; A. Sijaric (3), Schneider (3), Faulenbach (6), Aust (7/3), Dettling (1), Hilger (3/2), Feldmann (4), Lange (2), M. Sijaric (3), Stelzenbach (3), Allendörfer (2).
TSG Altenhagen-Heepen: Welge/Ostendorf; Ortman (2), Meyer (6/1), Krause (1), Kunisch (7/3), Kappelt (2), Boy (3), Fröbel (3), Ortjohann (3), Richter.
SR: Fecher/Kaplan. **Zuschauer:** 1.000.
Siebenmeter: 8/5 – 5/4. **Zeitstrafen:** 2:8 min. **Rot:** Ortman (41).
Spielfilm: 2:3, 4:3, 6:3, 8:4, 10:6, 12:6, 13:8, 15:9, 15:11, 17:13; 19:16, 23:16, 27:17, 29:19, 29:21, 31:21, 31:23, 32:24, 34:26, 37:27.

Telekom-Damen verlieren OWL-Derby

VOLLEYBALL-OBERLIGA: Herrenteam retten mit starkem Tie-Break einen 3:2-Erfolg bei Schlusslicht Iserlohn

■ **Bielefeld** (woho/dogi). Mit dem 3:2-Auswärtssieg beim Schlusslicht Iserlohn hielten die Herren des Telekom Post SV in der Oberliga Kontakt zur Tabellenspitze. Die Damen verloren dagegen ihr Heimspiel gegen Detmold glatt mit 0:3.

◆ **Damen-Oberliga:** Telekom Post SV Bielefeld – Detmolder TV 0:3 (17:25, 16:25, 23:25). Pokalspiele und Punktspiele zwischen dem Telekom Post SV und dem Detmolder TV sind zwei paar Schuhe. Im Pokal konnten sich die Gastgeberinnen in den letzten Partien gegen Detmold regelmäßig durchsetzen. Treffen die beiden OWL-Kontrahenten im Ligabetrieb aufeinander, verlässt das Team aus der lippischen Residenzstadt regelmäßig als Sieger das Feld. Das Aufeinandertreffen der beiden OWL-Kontrahenten am vergangenen Samstag verlief nicht anders. Detmold war in den beiden ersten Spielabschnitten die klar tonangebende Mannschaft und lag klar mit 2:0 in Führung.

„Wir haben vom ersten Ballwechsel an schlecht geblockt und es den Angreiferinnen des DTV sehr einfach gemacht“, benannte Bielefelds Mannschaftsführerin Angela Schmitz den großen Schwachpunkt der Gastgeberinnen. Eine deutliche Leis-



Kein Durchkommen: Obwohl sich Franziska Denk (r.) und ihre Teamkolleginnen vom Telekom Post SV vor allem im dritten Satz sehr bemühten, verloren sie deutlich gegen Detmold. FOTO: REIMAR OTT

tungssteigerung der Gastgeberinnen in Durchgang drei führte zum spannendsten Spielabschnitt des Abends. Bis zum 20:20 wechselte die Führung des Telekom Post SV mehrfach. Aufschlagfehler der Bielefelderinnen führten zum

23:21 für den DTV. Die Gastgeberinnen gaben sich keineswegs geschlagen und hatten beim 23:24 die Chance zum Ausgleich. Beim Matchball für Detmold unterlief dem Telekom-Team aber ein Missverständnis

in der Feldabwehr, und die Hoffnung auf einen Satzgewinn fand ein jähes Ende. Mit 4:10 Punkten steckt der Telekom Post SV im Tabellenkeller fest.

◆ **Oberliga:** TuS Iserlohn - Telekom Post SV 2:3 (25:20, 22:25,

21:25, 25:23, 5:15). Nach dem verlorenen Auftaktsatz bestimmten die Gäste die Partie eindeutig und schienen nach den sicher gewonnen Durchgängen Nummer zwei und drei einem 3:1-Erfolg zuzustreben. Im vierten Satz waren sie sich ihrer Sache aber ein wenig zu sicher. Die Bielefelder ließen eine Reihe von Chancen im Angriff aus und ermöglichten dem Tabellenletzten so den Satzausgleich.

Der Tie-Break war dann eine klare Angelegenheit für die Gäste, die nun sehr gut aufschlugen und vor allem im Block tolle Szenen hatten. „Egal, wer bei uns vorne stand – der Block stand“, freute sich Kapitän Sebastian Hellwig. So zog der Telekom Post SV schnell weg und festigte so den dritten Tabellenplatz.

Auf der Zuspielerposition mussten die Bielefelder erneut improvisieren: Da der etatmäßige Spielmacher Frank Wiedenlubbart nach wie vor im Ausland weilt, zog diesmal Stefan Pfaff die Fäden. „Pfaff hat seine Sache gut gemacht und die Bälle sehr gut verteilt“, lobte Hellwig. Dass sich der eine oder andere Fehler in der Feinabstimmung nicht vermeiden ließ, tat der ordentlichen Vorstellung des Routiniers keinen Abbruch.